

Grillparzer, Franz: [man hört wohl jammern viel und klagen] (1831)

1 Man hört wohl jammern viel und klagen,
2 Es sei der Geist in unsern Tagen
3 In seinem tiefsten Recht verletzt,
4 Und von dem Handel, dem Gewerbe
5 Gekränkt an seinem alten Erbe,
6 Des angestammten Throns entsetzt.
7 Und wahrlich, sieht man bunt sichts regen,
8 Das Dampfgerät auf Eisenwegen,
9 Die Spindel, die von selbst sich dreht,
10 Den Einklang unsichtbarer Hände,
11 Man schaudert und man glaubt am Ende,
12 Daß still der Puls des Lebens steht.
13 Das kommt daher nach richtger Meinung:
14 Für Körper gibt es Kraftvereinung,
15 Der Geist bleibt ewiglich allein.

(Textopus: [man hört wohl jammern viel und klagen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/45>)